Leuchtreklamen bald ausgeflackert – Seite 9

Haidhauser nachrichten

August 2022

Preis 1,50 Euro | 47. Jahrgang | Nr. 8/2022 | B 4296 E

Haidhauser Nachrichen
Breisacher Straße 12, 81667 München

Kosten-Explosion beim zweiten S-Bahn-Tunnel

Ausstieg immer noch sinnvoll

Der Bau des zweiten S-Bahn-Tunnels für die Stammstrecke gerät zum Debakel. Mit 7,2 statt 3,8 Milliarden Euro wird die Röhre zu Buche schlagen und statt 2028 auch erst 2037 fertigwerden. Verkehrsplaner Martin Vieregg hält einen Ausstieg zum jetzigen Zeitpunkt für sinnvoll, aber auch ein wirtschaftliches Aus für möglich.

Trotz Kostenexplosion hält die Staatsregierung unverdrossen an dem Desaster-Projekt fest. „Wir stehen dazu, wir setzen uns ein und wir wollen das am Ende zum Erfolg führen", sagte Ministerpräsident Markus Söder Anfang Juli. Bei einem Baustopp müsse man zwei Milliarden „nur fürs Zuschütten" zahlen.

Dem widerspricht der Verkehrsplaner Dr. Martin Vieregg: In Laim könne alles, was gerade für die 2. S-Bahnstammstrecke gebaut wird, auch anderweitig genutzt werden. Sowohl die Umweltverbundröhre, der viergleisige Ausbau als auch der Überwerfungsbau, der eine Verbindung zur Sendlinger Spange darstellen wird, wären für das heutige S-Bahn-Netz nutzbar und von Vorteil. Selbst für die Baugrube am Marienhof könnte sich Vieregg eine Nutzung als unterirdisches Einkaufszentrum mit zentralem Lichtschacht vorstellen. Andere Bauabschnitte seien aber noch gar nicht bereit zu einer Auftragsvergabe.

Die Umplanungen am Hauptbahnhof seien offensichtlich noch gar nicht beendet und für den Haidhauser Streckenabschnitt ist noch keine Baugenehmigung erteilt, so Vieregg.

Verkehrsplaner Vieregg vermutet in den ausufernden Kosten und der extremen Bauzeitverlängerung aber etwas anderes: „Das ist vielleicht eine Art zu sagen, dass das ganze Projekt baulich gar nicht umsetzbar ist." Denn schon 2016 stellte sich heraus, dass die Planungen der Bahn am Hauptbahnhof von den Baufirmen technisch nicht zu realisieren seien. Dann sollte auch noch nachträglich ein Haltepunkt für die geplante U9 ins Konzept mit aufgenommen werden. Eine fertige Neuplanung wurde der Öffentlichkeit bislang nicht präsentiert.

Trotz der Durchhalteparolen des Ministerpräsidenten könnte nun auch die mangelnde Wirtschaftlichkeit des Tunnelprojekts zum Aus führen. Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) hatte zwar prinzipiell zugesagt, 60 Prozent der Baukosten von Seiten des Bundes zu übernehmen, dies aber dezidiert an Wirtschaftlichkeit und Förderfähigkeit geknüpft.

Dabei ist interessant zu wissen: bei der Berechnung der Wirtschaftlichkeit hat sich vor kurzem eine Verschärfung ergeben. Seit 1.Juli 2022 gilt: Bei Verkehrsprojekten fließt in Zukunft auch der CO_2-Ausstoß der Bautätigkeiten in die Bewertung ein.

Bei einem Blick in die Pläne der Bahn sieht man: Der CO_2-Ausstoß für die Produktion von abertausenden Tonnen von Beton wird gigantisch sein. Die Zugangsbauwerke zu den Gleisen in 40 Meter Tiefe haben riesige Ausmaße, der zusätzliche Bahnhof für die U9 hat die Kubatur am Hauptbahnhof fast noch einmal verdoppelt. Die Baugrube hinter dem Rathaus nimmt fast den gesamten früheren Marienhof ein, und nur am Ostbahnhof würde der Haltepunkt etwas kleiner als geplant ausfallen, da in der jüngsten Variante die Gleise in nur noch 17 Meter Tiefe liegen würden.

Schon vor Jahren hatte das Planungsbüro Vieregg-Rößler noch ohne CO_2-Parameter durchgerechnet, dass die Wirtschaftlichkeit des Zweiten Stammstreckentunnels nicht gegeben sei. Bei der Untersuchung war sogar ein negativer Wert entstanden, weil Fahrgäste auf der neuen Trasse durch weniger Haltepunkte und die große Tunneltiefe zusätzliche Zeit beim Umsteigen und beim Emporkommen aus 40

Fortsetzung auf Seite 8

Es war der erste Naturkostladen in München: In der Breisacher Straße gibt es seit fast 50 Jahren einen Bio-Laden. Fast genauso lange heißt er „Lebascha" – und jetzt übernehmen Hannes Schmidt und Christian Rehbein von ÖkoEsel den Laden – als Solidarischen Mitgliederladen. Was darunter zu verstehen ist – lesen Sie ab Seite 5. Dort würdigen wir zuvor noch das langjährige Engagement der Betreiberin des Lebascha, Christine Wittmann, mit einem ausführlichen Interview. (Foto: Janine Stewis / Stewis Media)

Kommerzielle Veranstaltungen auf dem Mariahilfplatz

BA eröffnet Eiertanz

Kein grundsätzlicher Ausschluss von kommerziellen Veranstaltungen, Fortfall der Parkplätze im südlichen Teil: Zur künftigen Nutzung und Gestaltung des Mariahilfplatzes hat der Bezirksausschuss Au-Haidhausen im Juni eine eigene Position bezogen. Damit begibt er sich in Opposition zu Beschlüssen, die die Ende April stattgefundene Einwohnerversammlung gefasst hat.

Schritt für Schritt bewegt sich der Mariahilfplatz auf eine Nutzung zu, die sich in einigen Details von der bislang geübten Praxis unterscheiden dürfte. Der Bezirksausschuss hat mehrheitlich entschieden, dass, wenn es nach ihm geht, nicht alles beim Alten bleiben soll. Gemeinsam hatten im Juni die Unterausschüsse Wirtschaft sowie Klima und Umwelt getagt. Ihnen lagen die von der Einwohnersammlung abgestimmten Anträge vor (siehe HN April 2022), zu denen sie Empfehlungen für das BA-Plenum abgegeben hatten, das sie auf seiner Junisitzung behandelte.

Dürfen künftig auf dem Mariahilfplatz kommerzielle Veranstaltungen stattfinden? Die Einwohnerversammlung war mehrheitlich dagegen. Davon weicht der Bezirksausschuss ab. Kommerzielle Veranstaltungen will er nicht „kategorisch" ausschließen. Sie sollen in jedem Einzelfall geprüft und dann gegebenenfalls genehmigt werden können. Einen Kriterienkatalog wird der BA erst noch erarbeiten. Kommerzielle Konzertveranstalter sollen allerdings ausgeschlossen bleiben.

Sollen Veranstaltungen oder Kundgebungen auf dem Platz künftig möglich sein? Ja. Das Gremium bezog auch hier eine andere Position als die Mehrheit der Einwohnerversammlung: Veranstaltungen und Kundgebungen mit politischem Inhalt sind von der grundgesetzlichen Versammlungs- und Meinungsfreiheit gedeckt und entziehen sich daher einer Reglementierung durch die Einwohnerversammlung oder den Bezirksausschuss.

Wie soll der Mariahilfplatz künftig gestaltet werden? Die Einwohnerversammlung hatte dazu einige Vorschläge beschlossen. Ein großer Teil davon ist unstrittig: Spiel und Sport, nichtkommerzielle Nutzung also, die der Erholung dient, all dies soll weiterhin auch nach dem Willen des Bezirksausschusses möglich sein. Ob der Platz dazu eine Möblierung bekommt, etwa Tore oder eine Skateanlage, soll der späteren Gestaltung überlassen bleiben. Dazu sollen alle Interessierten zu einem Workshop eingeladen werden, an dem auch die fachlich tangierten städtischen Referate beteiligt werden. Für den Workshop schlägt der Bezirksausschuss eine „professionelle" Moderation vor.

Auf dem südlichen Platzteil ist derzeit ein Parkplatz eingerichtet. Er ist bewirtschaftet, aber nicht Teil der Parklizenz. Mehrheitlich hatte die Einwohnerversammlung dafür gestimmt, diese Fläche künftig allen Anwohner*innen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die beiden Unterausschüsse hatten empfohlen, über die weitere Nutzung des Parkplatzes erst zu entscheiden, wenn Klarheit über die Gestaltung des übrigen Mariahilfplatzes besteht. Mit anderen Worten: wenn der Workshop abgeschlossen ist. Doch auch in diesem Punkt bezog der BA auf Betreiben der Grünen schon jetzt Stellung: „Ein Parkplatz auf diesem Platz ist völlig fehl am Platze", befand der BA-Vorsitzende Jörg Spengler (Grüne) in der Debatte. Nina Reitz (SPD) machte deutlich, dass sie nicht grundsätzlich gegen den Fortbestand der Parkplätze sei. Schließlich müsse

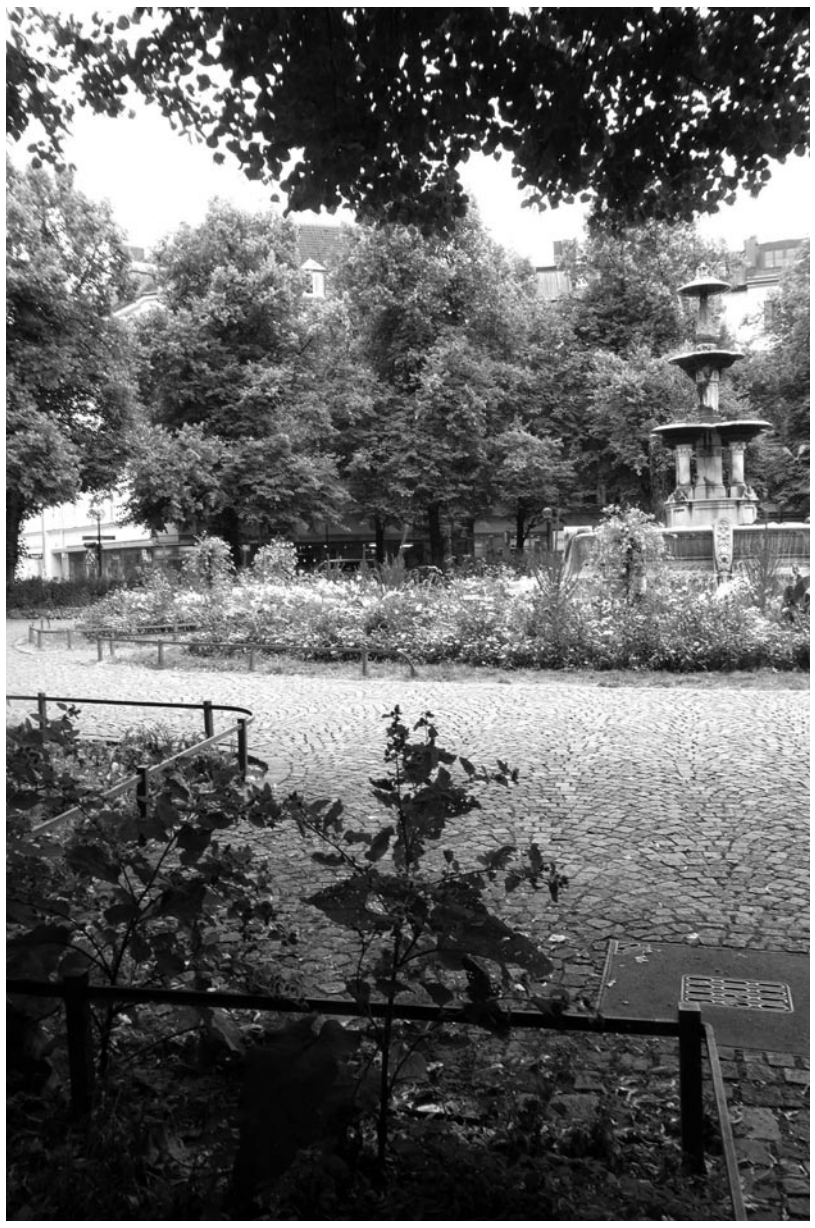
Fortsetzung auf Seite 4

Bezirksausschuss

Mehr Strom aus Sonnenenergie? Muss warten.

Gewerbliche Gebäude mit ausgedehnten Dachflächen eignen sich besonders gut für die Installation von Photovoltaikanlagen. Die SPD-Fraktion im Bezirksausschuss sieht erhebliches Potenzial, auf den Dächern des Bus- und Trambetriebshofs der Münchner Verkehrsbetriebe in der Einsteinstraße sauberen Strom aus Sonnenenergie zu gewinnen. Den so erzeugten Strom könnten die Verkehrsbetriebe direkt für den eigenen Verbrauch nutzen. Das sei wirtschaftlicher, als den erzeugten Strom in das Netz einzuspeisen, argumentiert die SPD-Fraktion in ihrem Antrag. Franz Klug von den Grünen signalisiert „nachdrückliche Unterstützung". Der BA nimmt den Antrag einstimmig an.

Im vergangenen Dezember hatte die CSU-Stadtratsfraktion einen Antrag gestellt, die „Riesendachflächen der Trambahn-Depots in der Einsteinstraße und des dortigen AWM-Stützpunktes solarenergetisch zu nutzen". Ende Juni hatte Clemens Baumgärtner, städtischer Referent für Arbeit und Wirtschaft, geantwortet. Er zitiert die Stadtwerke München, wonach „die Nachrüstung einer Photovoltaikanlage auf den Dachflächen nicht möglich" ist. Die Dachkonstruktion „bietet keine zusätzlichen Traglastreserven". Erst mit einer künftigen Dachsanierung werden die Stadtwerke die Installation einer Photovoltaikanlage erneut prüfen. Immerhin.



Weißenburger Platz

Der Weißenburger Platz ist ein sehr beliebter und stark frequentierter Platz im Viertel. Vor allem der Brunnen verbreitet in der warmen Jahreszeit eine kühlende und erfrischende Wirkung. Die vorhandenen Bänke reichen als Sitzgelegenheiten häufig nicht aus. Immer wieder kommen Bürgerinnen und Bürger auf den Bezirksausschuss zu und wünschen sich weitere Sitzgelegenheiten.

Die SPD-Fraktion beantragt deshalb mehr Sitzgelegenheiten im Innenbereich des Platzes, weil die äußere Platzfläche für die Befestigungen von Bänken scheinbar nicht in Frage kommt. Der Innenbereich ist natürlich auch wesentliche charmanter. Der Antrag sieht deshalb vor, zusätzliche, Bänke – baugleich wie die vorhandenen – auf der Innenseite des Platzes anzubringen und zeigt auch auf, wo dies möglich sein könnte.

Andreas Miksch, CSU-Fraktion, ergänzt den Antrag mit dem Hinweis, dass zusätzliche Sitzgelegenheiten so gebaut werden müssten, dass sie zum Haidhauser Weihnachtsmarkt problemlos entfernt werden können. Franz Klug Bündnis90/Die Grünen bezeichnet in der Diskussion den Weißenburger Platz als den schönsten Platz von München und macht damit zusätzliche Werbung für diesen Antrag. Einstimmig wird der Antrag unterstützt.

Interimsstandort für das Luitpold-Gymnasium

Das Staatliche Luitpold-Gymnasium am Englischen Garten ist seit vielen Jahren eine sehr beliebte Einrichtung für viele Familien im Stadtbezirk. Insbesondere durch seine hervorragende Anbindung. Durch die U4/5 und die Buslinie 100 kann es aus dem Viertel sehr leicht und bequem erreicht werden.

Seit vielen Jahren ist bekannt, dass eine Sanierung dieser Schule ansteht. Nach bisherigen Informationen sollte dieses Gymnasium im Jahr 2029 in ein Interimsquartier umziehen. Die Schulcontainer am Tucherpark waren über Jahre im Gespräch, eine nahezu ideale Lösung, alle Beteiligten konnten sich auf diesen Zeitplan und Standort einstellen.

Im März 2022 wurden Schulleitung und Eltern von neuen Planungen durch das städtische Schulreferat überrascht. Das Luitpold-Gymnasium ziehe demnach bereits zum Schuljahr 2023/24 in ein Interimsquartier um, also sechs Jahre früher als ursprünglich geplant. Als geplanter Standort ist der Domagkpark im Gespräch. Die Fahrtzeit für viele Schülerinnen und Schüler würde sich auf bis zu zwei Stunden täglich verlängern, so den Berechnungen der Verwaltung zufolge. Die Erreichbarkeit dieses Standortes ist nur schwer vermittelbar.

Als bisherige Interimslösungen waren bisher im Gespräch und werden vorgeschlagen:

Option 1: Die Gebäude des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums am Cosimabad. Diese Anlage ist ab 2024 ungenutzt, weil das Gymnasium in einen Neubau umzieht. Größe des Gebäudes und Erreichbarkeit wären passend.

Option 2: Am Tucherpark. Hier könnte eventuell ein Ausweichquartier in unmittelbarer Nähe des aktuellen Standortes entstehen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Ergänzend zu diesem Antrag wird die Einrichtung einer vernünftigen Schulbuslinie zum Domagkpark gefordert, falls es bei dieser Interimslösung bleiben sollte. Nikolaus Haeusgen aus der CSU-Fraktion kritisiert allerdings hier, dass eine Schulbuslinie für Gymnasiast*Innen nicht mehr zeitgemäß sei für diese Altersgruppe. Schulbusse für Grundschulkinder ja, aber für ältere Schülerinnen und Schüler sei das keine Alternative.

Diese Ergänzung wird mit drei Gegenstimmen angenommen.

anb wsb

Suchbild: Hier spricht jemand den Haidhauser Nachrichten ein Kompliment aus. Wo hängt der Hinweis?

Auflösung des Juli-Suchbilds: Das Schild „Irgendwas ist immer" ziert eine Sitzbank auf dem Pariser Platz. Die Bank steht neben dem Obst- und Gemüsestand.

HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich
Inhaber & Verleger:
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Straße 12, 81667 München
E-Mail: info.hn@web.de
www.haidhauser-nachrichten.com
Verantwortlich für die Herausgabe und Redaktion:
Christine Gaupp
Druck:
Druckerei Offprint
Planegger Straße 121, 81241 München
Anzeigen und Termine:
Christa Läpple, Tel. 55 28 68 19
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
Christine Gaupp, info.hn@web.de
Mitarbeiter:innen:
Andreas Bohl, Annette Fulda, Chiara Ridolfi, Christa Läpple, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Rudolf Winzen, Walter Burtscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r Bewohner:in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.
An einem Montag im Monat ab 20 Uhr treffen wir uns in einer Wirtschaft (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.
Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Tabak- u. Getränkelad'l

QUARTIERMEISTER – BIER FÜR MÜNCHEN

Familie Busch
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

GASTSTÄTTE

Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Fress & Sauf

„In dubio Prosecco“

Die Horrorszenarien, Maßnahmenpläne und Angstmacherei der letzten Wochen scheinen noch mehr Leute dazu zu bewegen, alles zu vergessen und sich in den Urlaub stürzen. Egal wie mühsam sich Anflug und Anfahrt gestalten. Hauptsache weg!

Zurück kehrt man mit Sandwein aus Lanzarote, der zuhause nicht halb so toll schmeckt und Nougat, das einem nach dem Auspacken gleich einen Zahn kostet. Nicht zu vergessen die Weißwurst, in die Heimwehdeutsche während des Oktoberfestes im Zürcher Hauptbahnhof beißen. Mit dem falschen Senf und dem verkehrten Rautenmuster auf dem Zelt …

Themawechsel: Ich mag ansprechende, gut illustrierte, klar formulierte Menükarten. Zur Not – ich will ja essen, nicht lesen – bin ich auch mit weniger zufrieden, wie im Dilo, unserem Juli-Restaurant. Kurz und knapp, erspart Umschreibungen wie „mit einem Hauch von …“, angelehnt an …“, gebettet auf …“, „in Harmonie mit …“. Am Schlimmsten sind die mit Stoff eingefassten, überdimensionierten Exemplare, bei denen die Dame die Preise nicht sieht – der Herr dafür (ausschließlich er) die Weinkarte angeheftet hat. Beim ersten Date könnte frau ihn wenigsten als einen der sechs häufigsten Weintypen identifizieren. Dennoch verzichte ich gerne auf diese Art von Ritterlichkeit.

Die „Weinkenner“ möchte ich Ihnen gleichwohl nicht vorenthalten:

- der Ästhetisch-Ahnungslose mit dem Hang zur schönsten Flasche und dem edelsten Etikett,
- der Experte, der sofort über Abgang, Cuvée, Bouquet etc. referiert,
- der Perfektionist, der Gläser prüft, die perfekte Karaffe aussucht und fortwährend nachschenkt,
- der Partyfreak, der zähneknirschend Tignanello Jahrgang 2016 bestellt, eigentlich aber lieber einen Sangria oder den billigen Prosecco geordert hätte,
- der Genießer, der mit Schwenken, Riechen, Schlürfen die große Show abzieht,
- der Experimentierfreudige, der Chateauneuf du Bluff am liebsten zu fancy Eiswürfeln verarbeiten würde.

Experimentierfreudig sind auch wir von den Haidhauser Nachrichten. So beehren wir neben Neueröffnungen auch eingesessene asiatische oder orientalische Restaurants. Diese Mal hatten wir türkischen Spezialitäten ins Auge gefasst. Ich kenne mich in der türkischen Küche nicht sonderlich aus. Mein erster Eindruck rührt aus London. Spätabends, nach dem Besuch des Musicals Cats, saß ich mit meiner Jugendliebe vor einem gut dunklen, gebratenen Stück Fleisch mit grüner Sauce und rätselte, was sie enthielt. Pfefferminze? Den Engändern ist alles zuzutrauen …

Mein jetziger Lebenspartner vertreibt sich die Zeit, die ich in der Kleiderreinigung meines Herzens verbringe, gelegentlich beim Imbiss um die Ecke – mit Döner Kebap. Wenn ich mich dazu setze, hänge ich die Metallbügel an den Bauzaun gegenüber (auch diese Baustelle scheint endlos lang zu dauern, sie erweist sich zumindest in diesem Fall als ganz praktisch). Die Kleider flattern an der frische Luft, aber immer noch in meinem Blickfeld, derweil der Besitzer mit einem Lächeln köstlichen Tee serviert. Wer sich nach Schwabing-West verirrt: Orient Döner, Hohenzollernstraße 103.

Viele Gäste informieren sich vor einem Restaurantbesuch über das Lokal der Wahl. Das Dilo verfügt über keine Website, die Rezensionen sind grundverschieden, je nach Tagesform des Chefs. Also googelte ich „Türkisches Essen“ und fand

- Sucuk – die Currywurst des Bospurus,
- Köfte mit Bulgursalat – der Sattmacher,
- Manti – der Nudelklassiker,
- Lahmacun – die türkische Pizza und
- Baklava mit Pistazien – die süße Verführung.

Ich übte Vokalharmonie, Agglutination und Konsonantenmutationen, um ja nicht das Falsche zu bestellen. Schließlich heißt die Türkei seit Anfang Juni auf Englisch offiziell „Turkiye“ statt des verwirrenden „Turkey“. Also kein Truthahn und hoffentlich ein gut gelaunter Wirt, dessen Vorname der Gaststätte den Namen gab.

„Dilo“ steht in der Prozessanalyse für „Day in the life of“ und entspricht einer Methode durch die Verschwendungen und Brüche identifiziert werden. Brüche gab es – um es vorweg zu nehmen – auch hier. Die richtige Aussprache für meine Bestellung übte ich zudem vergebens, aber was soll´s.

Die Pariser Straße ruhte an diesem Montagabend in sich, möglicherweise weil dunkle Wolken aufzogen. Wir saßen trotz Schauerwarnung im Freien. Essen und Getränke kamen wie geflogen, selbst für die Nachzügler. Zu den Mantar Tava, gefüllten Champignons mit verschiedenem Gemüse, fand unser Tester: „reichlich Majoran, geschmacklich abgerundet, nicht aufregend.“ Der Reis erwies sich als „gut gar gekocht“. Mit rund 15 Euro bewegte sich das Gericht preislich im gleichen Rahmen wie das Mantar Dolma, einer mittelgroßen Portion überbackener, mit Schafskäse und Spinat gefüllter Pilze, ebenfalls gut gewürzt. Das Püreli Kebap (gefüllte Aubergine mit Lammfleisch) begleitet von Kartoffeln, Reis, Tomatensugo und Joghurt wurde als „schön, abgerundet“ taxiert. Gefallen fand ebenso das Lammfleisch mit Zwiebeln und Paprika: „Eine „ordentliche Portion“, notierte der Kollege. Die Lammbackpfanne überzeugte durch gut gewürztes Fleisch und ebenso

Karte oder Tafel, die persönliche Note zählt. Bild: Restaurant Guru

präsentierter Aubergine, der Salat indes kam lieblos daher und war zudem mit reichlich Essig gesäuert.

Das Blätterteigdreieck beinhaltete eine leckere, leider etwas übersichtliche Portion. Statt weißer Bohnen wurden zweimal Paprika gereicht. Mehr Glück hatte die Kollegin, welche die gegrillten Austernpilze von der Abendkarte wählte. Angerichtet auf einer leckeren Tomatensauce, in der Mitte ein Klecks Joghurt und Reis, machten sie nicht nur optisch viel her, sondern erfüllten die hohen Erwartungen. Das letzte Mal war dieses Highlight nicht im Angebot – oder bereits ausgegangen? Auf der Tafel kann man das Entsprechende ja gut auswischen. Wären die Huträndер der Pilze nach oben gebogen gewesen, hätten sie die ersten Regentropfen aufgefangen, aber dazu später.

„Baklava köstlich, aber ziemlich wenig“, hielt einer der zuerst eingetroffenen Gäste zu seinem Dessert fest. Ein früherer Stammgast bemängelte, dass die warmen gemischten Vorspeisen (15,90 Euro) nicht so gut bestückt waren wie früher. So fehlten die roten Paprika, das Tzaziki fiel sparsamer aus. Mit Note 2-3 gerade noch geschafft, aber für das Schlaraffenland reichte es nicht: Dort fliegt Wunderbarstes in konstanter Qualität, direkt und reichlich in den Mund. Bedienung braucht man keine. Ich entschied mich nach einem Blick auf einen bunten Teller für Piliç Tava (Hähnchenfleisch mit Tomaten), Paprika und Champignons und mit einer kleinen Reiskugel. Für meinen kleinen Magen die richtige Menge und Schärfe.

Die Getränke vermochten eher zu überzeugen. Der rote Hauswein gefiel, obgleich er etwas teuer ausfiel. Das höchste Lob gehörte dem Franziskaner-Weißbier vom Fass. Zu den Pluspunkten zählte überdies die angenehme Jazzmusik im Hintergrund.

Der Wirt machte einen mürrischen Eindruck, der sich verstärkte, als ich – um die Zutaten korrekt zu beschreiben – eine Speisekarte holte. Ich legte diese seiner Ansicht nach auf den verschmutzten Tisch, weshalb er das laminierte Stück wegnahm, um es betont abzuwischen.

Der Regen holte uns kurz vor dem Kaffee ein, sodass wir uns in den Innenraum setzten. Von der Größe/Aufteilung ist er bestens für eine private Feier mit Band geeignet, die dann vielleicht auch Dilos Stimmung heben würde.

unk

Dilo
Paiserstraße 19
81667 München
Tel, 089 448 12 54
Montag bis Freitag 17 Uhr bis 22 Uhr
Sonntag geschlossen

Anzeigen

MÜNCHEN MIT BISS Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektevereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. Im August finden keine Führungen statt, aber im September wieder.

Erwachsene: € 10,– p.P.
ermäßigt*: € 3,– p.P.
Gruppen: ab € 80,–
ermäßigt*: € 60,–
**Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe*
Buchung per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de oder 089/0151 26793066

Anzeigen

St. Johannis Apotheke

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Pariser Straße 38: Das Reisebüro gehört bald der Vergangenheit an. An dieser Stelle hat noch ein weiteres Bistrot gefehlt. Es wird 21 Sitzplätze anbieten. Der Unterausschuss Planung kritisiert die ungebrochene Entwicklung Haidhausens zum Ausgeh- und Flanierquartier.

Johannisplatz 23: Schon seit geraumer Zeit wird hier Pizza gebacken, obwohl die Nutzungsänderung erst jetzt beantragt ist. Nach Ansicht des Unterausschusses Planung „verschandelt" die Markise das denkmalgeschützte Haus. Die Untere Denkmalschutzbehörde soll ein Auge darauf werfen.

Orleansstraße 89 nahe Haidenauplatz: Der Bauherr plant Abbruch und den Lückenschluss mit einem siebengeschossigen Neubau und einem viergeschossigen Rückgebäude. Im rückwärtigen Teil des Nachbargrundstücks Kirchenstraße 92 und 96 ist die Errichtung eines „Townhouses" mit vier Geschossen geplant. Der Unterausschuss Planung will das Townhouse auf zwei Geschosse begrenzt wissen und kritisiert, dass sich beide Projektträger mit einer offensichtlich abgestimmten Planung gegenseitig hochschaukeln und dann in ihrer jeweiligen Planung versuchen, „das als Umgebungsbebauung zu verkaufen".

den. Auch hier noch einmal das gleiche Abstimmungsergebnis: Die BA-Mehrheit will den Parkplatz ganz auflassen.

Andreas Micksch (CSU) warnte später, dass man „die Axt an die Dulten lege". Zug um Zug verkleinere man die Fläche für die Standlbetreiber und treibe damit die Pacht für den einzelnen Stand in die Höhe. Der Wirtschaftsreferent habe auf die wirtschaftliche Bedeutung der Dulten hingewiesen. Nikolaus Haeusgen (CSU) wies auf den Wandel aller Dinge hin, auch die Dulten seien davon nicht ausgenommen. Wenn die Bürger*innen mehr Bäume und weniger Standl auf dem Platz wünschen, sei es ihnen unbenommen, dies auch zu äußern. Franz Klug (Grüne) wagte einen weiten Blick in die Zukunft: Langfristig wolle man die Gestaltungshoheit auf dem Platz vom Referat in die eigene Kompetenz zurückholen.

Soll der Bayernmarkt einmalig als Ersatzstandort für den gerade in Reparatur befindlichen Orleansplatz auf dem Auer Platz stattfinden dürfen? Die Unterausschüsse sprachen sich mehrheitlich dagegen aus. Andreas Micksch (CSU) und Christian Werner (FDP/Freie Wähler) machten sich im Bezirksausschuss für eine Ausnahme stark. Doch gegen 4 Stimmen bestätigte das BA-Plenum die Ablehnung und stellte sich damit auf die Seite der Mehrheit der Einwohnerversammlung. Ein eher symbolischer Schulterschluss, denn das für den Mariahilftplatz zuständige städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft hatte schon im April die Abhaltung des Bayernmarkts auf dem Verwaltungsweg genehmigt.

Nicht nur den Fortbestand, sondern eine Erweiterung des Wochen- und Bauernmarktes kann sich der Bezirksausschuss hingegen gut vorstellen.

anb

Fortsetzung von Seite 1

Bezirksausschuss eröffnet Eiertanz

man im Auge behalten, dass in absehbarer Zeit Parkplätze am Gebsattelberg (Einbau einer stadteinwärts führenden Fahrradspur) wegfallen könnten. Und wenn tatsächlich durch die Lilienstraße ein Linienbusbetrieb aufgenommen werden sollte, entfielen wohl auch dort zahlreiche Parkplätze. Man müsse also auch die Interessen derer berücksichtigen, die noch ein Auto haben. Reitz machte deutlich, dass sie den Ergebnissen des Workshops nicht vorgreifen wolle. Doch nach Abschluss dieses Debattenpunkts stimmte bei neun Gegenstimmen die BA-Mehrheit für das Ende des Parkplatzes. Ab dem Jahr 2024 – bis dahin gilt der Vertrag zwischen dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Roten Kreuz, das den Parkplatz bewirtschaftet – soll es auf dem Mariahilfplatz keine parkenden Autos mehr geben. Der Vertrag soll gekündigt und nicht mehr verlängert werden. In einem weiteren Antrag hatte sich die Einwohnerversammlung mehrheitlich für eine Reduzierung der Parkplatzfläche ausgesprochen. Stattdessen solle ein Park für Kinder und Jugendliche geschaffen wer-

Anzeigen

café glanz für frauen
Kunst & Kultur
Existenz sicherung
Kurse
Veranstaltungen
Beratung
Wohnen Gruppen Gesundheit
Vielfalt für frauen
alleinerziehende Frauen
Erholung
Coaching
Inklusion
Workshops
Eltern & Kinder
Bildung
Treffen
offenes Kinderzimmer
Erziehungsfragen
Sedanstraße 37
Unterstützung
Vorträge
siaf e.V. für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles
www.siaf.de

ÖKOESEL
sozial · regional · ökologisch
SEIT 9. JULI!
Hallo Haidhausen, der ÖkoEsel ist da!
Das Lebascha wird zum solidarischen Mitgliederladen.
→ Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
→ Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
Breisacher Straße 12
www.oekoesel.de

jutta stolte
dtp
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

Anzeigen

Lebascha – ÖkoEsel

Mehr als ein Laden

Einen Naturkostladen gibt es in der Breisacher Straße 12 schon seit 1973. Das Haus wird von einem Kollektiv verwaltet, offiziell ist es ein Verein – der „Verein für angewandte Ökologie e.V.“. Tatsächlich war es das erste ökologische Haus in München – mit Solaranlage. Hier fanden eben nicht nur die Haidhauser Nachrichten ihre Heimat (seit 47 Jahren), sondern – logisch – ab 1973 auch ein Bioladen. Es war laut Gründerin Biggi Renner (geb. Voggenreither) der erste Naturkostladen Münchens, der bekanntere Laden „Erdgarten“ eröffnete etwas später in Schwabing. Wie uns Biggi Renner erzählt hat, hat sie den Laden zunächst unter dem Namen „Schwarzmarkt“ eröffnet – damals auch als Buchladen und Teestube. Die Milch hat sie beim Biobauern mit Kannnen abgeholt und einen Biobauern im Raum Augsburg aufgetan, bei dem sie das Brot bekam. Der Reis wurde eigens in Frankreich bei einem Bauern abgeholt.

Dann aber gab`s Probleme mit dem Namen „Schwarzmarkt“, erzählt Renner lachend, nicht zuletzt mit den Banken. Es seien auch viele Leute gekommen, die illegale Dinge kaufen wollten und dann wurde auch viel geklaut – auch das damals populäre Buch „Klau mich“, in dem Fritz Teufel und Rainer Langhans ihre Aktivitäten dokumentierten. Darin fand Biggi Renner die mystische Geschichte von einem afrikanischen Stamm, in der ein „Le Bascha“ bestimmt, was mit Menschen passiert, die sich nicht korrekt verhalten, der im Stamm für die Ordnung zuständig ist. Leichter für den Bayern aussprechbar, wurde daraus Lebascha. Der Laden ging durch einige (kollektive) Hände, zuletzt hat ihn Christine Wittmann geführt und mit ihr konnten wir im Juli noch ein wenig vor- und zurückblicken.

Das Lebascha, 1980 ©Studio Liebhart

HN: *Christine, Du bist 1991 dazugekommen – da habt ihr zu mehreren das Lebascha nach kurzer Schließung wiederbelebt.*

Christine: Wir waren zu viert damals. Der Laden war kurz zu – ein knappes Jahr. Davor hatte Barbara Markus den Laden geführt. Die Ulla und ich wurden dann im Ruffini Kolleginnen und da haben wir uns überlegt, ob wir den Laden weitermachen möchten. Ulla wurde angefragt vom Haus und dann haben wir uns nach wilden, schlaflosen Nächten dazu entschlossen, dass wir das machen wollen. War schon mit viel Angst besetzt – trauen wir uns das? Noch dazu, weil wir beide alleinerziehend waren. Erst wollten wir den bequemeren Weg gehen, dass es ein Ruffini-Ableger wird. Aber es war gut so, dass es anders kam, so haben wir unser eigenes Süppchen kochen können. Und das haben wir ja lange Jahre sehr sehr gut gemacht, würd ich sagen. Ganz am Anfang war noch eine Freundin von mir dabei, Nora Singer, eine Rechtsanwältin. Sie hat das ganze bürotechnische gemacht und eine Bäckerin ausm Ruffini, die war aber nicht lange da. Und eben Ulla und ich. Wir sind über 29 Jahre beständig geblieben – bis 2020 Ulla gegangen ist.

HN: *Also die ganz ersten Anfänge, als man die Milch noch mit der Milchkanne im Lebascha geholt hat, das gab`s bei euch nicht mehr?*

Christine: Nein, hätt ich gern gemacht. Was wir damals versucht haben – was ja jetzt wiederkommt – möglichst viel unverpackt zu verkaufen. Wir haben offenes Getreide und offenen Honig angeboten, die Butter vom Stück, was halt so ging. War gut gemeint, aber wir haben unterschätzt, was das an Arbeit ist. Zum einen haben öfter mal Kinder von Kunden den Hahn bei den Honigkanistern aufgedreht. Bis wir das gemerkt haben, war der ganze Boden voll und klebte. Und dann hatten wir diese riesigen Säcke mit Reis, Weizen – usw. Sah toll aus, aber wir wussten nicht, dass man da ständig umrühren muss, sonst kommt die Mottenexplosion. Da haben wir ein bissl Geld versandet, aber die Idee war eigentlich gut. Wenn ich jetzt nicht so krank geworden wäre, wäre ich jetzt wieder drauf zurückgekommen. Hätte eine Mischung gemacht, weil es sinnvoll ist.

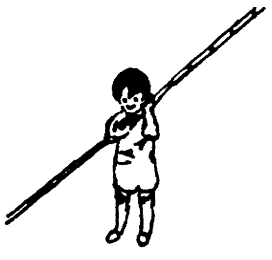
HN: *Du sprichst es an. Du bist an Krebs erkrankt und konntest deshalb nicht mehr weitermachen. Möchtest Du darüber sprechen?*

Christine: Ja, das ist kein Geheimnis, ich hab die Diagnose vor drei Jahren gekriegt und ich hab eh Glück gehabt, dass es zwei Jahre richtig gut gegangen ist, kaum spürbar trotz der schweren Medikamen-

Das Lebascha, 1980 ©Studio Liebhart

Anzeigen

kokolores
Kokolores! Postkarten! Papier!
Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de
Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN
KALAMI

Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

GRENZGÄNGER
Genuß lebt aus der Offenheit der
Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach
Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.
Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Metzgerei Vogl
in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität
Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

Buchhandlung
Wilma Horne
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

Anzeigen

te. Vor einem Jahr hat es sich langsam bemerkbar gemacht und an Weihnachten hatte ich einen Einbruch und jetzt geht es wieder aufwärts. Natürlich hätte ich gerne weitergemacht.

HN: *Du hast in den über 30 Jahren ja sicher viel erlebt – auch den Wandel im Naturkostbereich – manches ist vielleicht schlimmer geworden. Wenn zum Beispiel Kunden gar nicht mehr nachdenken und unbedingt ihre Birnen möchten, auch wenn keine Saison dafür ist. Bei manchem sind die Kunden jetzt aber auch sensibler. Wie ist das aus Diener Sicht?*

Christine: Es hat sich immer irgendwie gewandelt – in beide Richtungen. Zum Beispiel hat sich zum Guten gewandelt, dass die Kunden bereit sind, für gute Qualität zu zahlen. Lebensmittel müssen ihren Preis haben, damit alle was davon haben. Da haben alle Bioläden viel Pionierarbeit geleistet, dass klar wird, wir verdienen uns hier nicht die goldene Nase. Viel Arbeit für wenig Geld.

HN: *Ich hoffe, eure Stammkunden haben euch gespiegelt, dass sie das zu schätzen wussten.*

Christine: Ja, ich glaube schon. Auch nachdem Ulla gegangen ist, hab` ich ja viel umgestellt. Mein Sohn Quirin ist dann auch zu meinem Glück mit reingegangen, sonst hätt` ich das eh nicht geschafft. Und da haben wir andere Schwerpunkte gesetzt – weg von der Billig-Bioware, mehr auf gute, auch Demeter-Qualität, auf mehr Regionalität zu setzen. Und da hat sich keiner beschwert. Da hatten wir vorher immer Angst und dachten, wir müssen beides machen. Jetzt nach der Umstellung haben wir das auch erklärt und es kam gut an. Das geht halt auch bei so einem kleinen, persönlichen Laden.

HN: *Ich hab das geschätzt, dass ihr für mich so eine Vorauswahl getroffen habt, die mir taugt und mir auch keinen Schmarrn verkauft.*

Christine: Das freut mich. Da bin ich auch bissl stolz drauf, dass wir es geschafft haben, ein Stadtteilladen zu sein – maßgeschneidert auf die Kundschaft. Ich würd mal behaupten, dass wir 80 Prozent der Kunden kannten – gut kannten. Und das ist halt schon schön. Ja, da sind auch immer wieder sehr lustige Dinge passiert. Wir hatten zum Beispiel einen Kunden, der konnte nur im Liegen Kaffee trinken und Kuchen essen. Bitte – haben wir ihm dann auch erlaubt und ermöglicht (lacht). Oder dann gab es diese alte, zierliche Dame. Sie war obdachlos und kam oft zu uns. Wir haben ihr einen Tee gemacht und sie konnte sich bei uns hinten aufwärmen, ist dann auch mal eingeschlafen und nach einiger Zeit wieder gegangen.

HN: *Es war auch mehr als ein Laden!*

Christine: Ja, ein bisschen wehmütig bin ich jetzt schon. Der Abschied fiel mir sehr schwer. Auch die Zusammenarbeit mit dem wunderbaren Haus. Aber ich bin heilfroh, dass der Laden nun in beste Hände gekommen ist. Es gefällt mir gut, dass das ÖkoEsel macht. Jetzt ist es ein Lebascha-ÖkoEsel-Laden. Das Beste, was mir passieren konnte.

HN: *Ihr habt quasi den Namen verkauft.*

Christine: Genau. Und das besonders Schöne: Auch die Mitarbeiter*innen konnten fast alle bleiben – nur Renate nicht, sie ist jetzt in wohlverdientem Ruhestand. Davon kann auch ÖkoEsel profitieren, weil alle eingearbeitet sind. Es war einfach mein Herzensanliegen, dass dieser Laden weiter besteht. Es war ein zweites Zuhause für mich. Ich hab gerne gearbeitet, ich bin jeden Tag gern hierhergekommen. Mein Sohn Quirin ist dann wegen meiner Krankheit eingesprungen, hat aber von Anfang an gesagt, dass er das nicht auf Dauer machen will. Er musste leider viel alleine machen, da bin ich sehr dankbar. Er hat den Betrieb so aufgelöst, dass es für alle gut war. Jetzt ist alles in guten Bahnen und ich bin sehr zufrieden.

HN: Also *kommt weiter in den Laden – jetzt zum ÖkoEsel!*

Christine: genau!

Da kommt Christian von ÖkoEsel zu uns in den Hof hinterm Lebascha und überreicht Christine ihre Mitgliedskarte. Sie strahlt.

Diese Wandmalerei ziert jetzt die Innenwand im ÖkoEsel-Lebascha

ÖkoEsel

Von Christine zu Christian

Christian Rehbein, der zusammen mit Hannes Schmidt bereits seit einigen Jahren den ÖkoEsel in Neuhausen betreibt, erklärt uns nun hier, was gleich bleibt und was sich ändert – denn im Laden kann man zwar auch künftig ganz normal einkaufen, man kann aber auch Mitglied werden und dann von einigen Zusatzmöglichkeiten profitieren, beziehungsweise auch gemeinsam eine Idee vom nachhaltigen Einkaufen weiter voranbringen.

HN: *Christian, ihr nennt euch „**Solidarischer Mitgliederladen**" – der erste in München – was bedeutet das?*

Christian: Das heißt, dass wir uns nicht über die Aufschläge auf die Waren finanzieren, wie es sonst üblich ist, sondern über die Mitgliedschaftsbeiträge. Und das solidarische daran ist, dass wir eben keine feste Beitragshöhe haben – wir haben eine Empfehlung, die wir abgeben, abhängig von der Haushaltsgröße und die beläuft sich im Schnitt auf 25 Euro pro Monat. Aber es können Leute auch mehr oder weniger bezahlen. Darüber soll gewährleistet werden, dass sich möglichst alle die gesunde Ernährung leisten können.

HN: *Und dann bekomme ich dafür die Produkte günstiger.*

Christian: Genau, es gibt immer zwei Preise an den Waren. Das eine ist in etwa die Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers – das andere unser Mitgliederpreis, das ist der Einkaufspreis, den wir von unserem Großhändler bekommen plus 12 Prozent bei Trockenprodukten und 15 Prozent bei verderblicher Ware oder bei der in unseren Abfüllern.

Christian: Ja, aber wenn man viel frische Waren kauft, hat man`s sehr viel schneller drin, als wenn ich Milch kaufe. Bei Milch zum Beispiel kann ein großer Supermarkt ganz andere Einkaufspreise aushandeln und auch Druck ausüben. Aber beim Obst und Gemüse ist der Unterschiede sehr groß. Im Schnitt spart man als Mitglied zwischen 25 und 35 Prozent. Wobei: Es soll hier nicht nur um das Sparen gehen, sondern es steht der solidarische Gedanke im Vordergrund – das „Bio" möglichst für viele möglich ist. „Bio für alle" ist nur möglich, wenn sich auch politisch etwas ändert. Das gehen wir auch an, wir haben eine Initiative gegründet, wo wir Bildungs- und Wissenschaftsarbeit betreiben. Aber dazu vielleicht gleich noch mehr. Eine Familie, die eine Vollversorgung über einen Biomarkt anstrebt, spart man hier jedenfalls sehr sehr viel.

HN: *Es soll ja auch eigentlich hier nicht darum gehen, Geld zu sparen, aber viele müssen das ja für sich trotzdem durchrechnen. Was ändert sich für uns im **Sortiment**?*

Christian: Vielleicht ist es mal ein anderer Hersteller von bestimmten Sachen, ansonsten versuchen wir ein Vollsortiment anzubieten, dass man bei uns alles bekommt für den alltäglichen Bedarf. Täglich frisches Obst und Gemüse von Tagwerk, Brot und Backwaren von der Bio-Bäckerei Schubert und von K.O. Back., Kosmetik, Reinigungsmaterialien usw.

HN: *Ihr bietet jetzt auch noch mehr **unverpackt** an.*

Christian: Genau. Bei uns gibt es Kräuter und Gewürze tatsächlich nur noch unverpackt. Da sind auch sehr große Preisunterschiede – also, da kann man sehr gut sparen. Und dann auch Waschmittel, Geschirrspülmittel, Bodenreiniger, Seife etc. gibt es auch alles zum Abfüllen. Und dann wird es in naher Zukunft wahrscheinlich auch so etwa fünf Abfüller geben mit Trockenprodukten wie Haferflocken, Reis, Rote Linsen. Da werden wir Listen auslegen und die Dinge, die die meisten Zustimmungen bekommen, werden ausgewählt.

Das Lebascha – ein echter Stadtteilladen.

Zwei Preise – der eine für Mitglieder und der andere für die Anderen.

HN: *Machen wir`s doch mal konkret: Vierköpfige Familie mit zwei Kindern, eines davon unter 5, dass andere zwischen 6 und 14 Jahren alt. Da zahle ich bei normalen Einkommensverhältnissen 54 Euro im Monat und bekomme dann die Waren im Schnitt um ein Drittel billiger. Heißt, ich müsste im Monat ungefähr für 180 Euro bei euch einkaufen, damit es sich rentiert. Als Single zahl ich 25 Euro im Monat und es lohnt sich bei gut 80 Euro.*

HN: *Was gibt es bei euch nicht?*

Christian: Na ja, es gibt halt keine vier verschiedenen Sorten Kidneybohnen, sondern die von dem einen, der sich bei den Mitgliedern durchgesetzt hat. Den Bio-Sojaquark haben wir nicht, wenn dahinter eigentlich Nestlé oder Danone steckt. Wir machen auch manche Standard-Marketing-Schritte nicht mit – wir haben keine „Quengelware" an der Kasse liegen.

Beim ÖkoEsel gibt es Gewürze zum Abfüllen

HN: *Was auffällt: Ich kann bei euch* ***nur bar bezahlen****.*

Christian: Das hat zwei Gründe. Zum einen gibt es immer noch sehr viele Menschen auch in Deutschland, die keinen Zugang zu digitalen Zahlungsmitteln haben, wie zum Beispiel Geflüchtete. Der zweite Grund ist, dass wir in allem, was wir hier machen, sehr knapp kalkulieren – seien es Preise, Miete, Gehälter – und da kommt es auf jeden Cent an. Und immer noch ist jede EC-Kartenbuchung mit einer Gebühr verbunden. Als Mitglied kann man ja auf die Karte anschreiben – entweder bis 100 Euro oder auch einen Einkauf, wenn da die Summe darüber ist. Und man kann es sich auch einrichten lassen, dass man die Einkäufe monatlich abgebucht bekommt. Bei uns kosten auch die Papiertüten extra, weil wir diesen Einkaufspreis einfach weitergeben und nicht auf alle umschlagen wollen. Also bitte, einfach selbst Tüten/Beutel mitbringen.

HN: *Generell ist es ja so, dass ich mir bei euch auch was wünschen kann.*

Christian: Ja, noch hängt die Liste nicht aus, aber bald. Da kann man Wünsche eintragen. Das ist aber unverbindlich, weil unser Platz halt auch begrenzt ist. Das wird nach und nach angepasst. Wir werden auch mehr Fleischwaren anbieten und auch bei Tiefkühlware nicht nur Eis, sondern auch Gemüse und Pizza usw. Auch ein paar ausgewählte Bücher und Musik verkaufen wir.

HN: *Ansonsten kann ich mir aber als Kundin auch speziell was bestellen?*

Christian: Als Mitglied kann man online Sachen verbindlich bestellen – das wird dann zum angegebenen Tag in dem angegebenen Laden geliefert. Da kann es aber sein, dass man `ne halbe oder ganze Verpackungsgröße nehmen muss. Aber zum Beispiel kann man sich da auch eine Kiste Wein bestellen – auch Fleisch und Fisch.

HN: *Was ist Euch denn bei der Produktauswahl wichtig?*

Christian: Wir legen Wert auf **Regionalität**. Abgesehen davon, dass wir eben bei Tagwerk und Bodan die Ware beziehen, gibt es z.B. die sodala-Limo aus München oder Biowürze von Feinschnabel aus München. Das holen wir tatsächlich mit dem Lastenrad ab. Vielleicht noch eine Sache zum Gemüse: Was sich ändern wird: Wir verkaufen keine Sachen aus Übersee, also Avocados wird es nur geben, wenn sie aus Spanien kommen, nicht aus Südafrika. Das einzige, was aus Übersee da ist, sind Bananen. Regional ist wichtig, wir wollen aber auch keinen Fetisch draus machen. Wir unterstützen auch Sachen, die von weiter her kommen – zum Beispiel NoCap, Tomatenprodukte aus Italien, die ein Geflüchteter gegründet hat. NoCap ist die Abkürzung für mafiafreie Arbeit und sie achten eben auf faire Arbeitsbedingungen.

HN: *Du hast vorhin gemeint, ihr seid auch politisch aktiv – inwiefern?*

Christian: Wir haben die Initiative „Kritische Nachhaltigkeit in Theorie und Praxis“ Anfang des Jahres gegründet – haben da bisher eine Veranstaltung durchgeführt mit Professor Lessenich, der hier an der LMU Professor für Soziologie war. Mittlerweile ist er in Frankfurt. Da haben wir uns auf unserer Geburtstagsveranstaltung „5 Jahre ÖkoEsel“ ein bisschen selbst kritisiert. Es ging um die Frage, was wir und ähnliche Konzepte überhaupt leisten können – im Sinne von einer wirklichen Transformation. Wir verkaufen uns nicht als die Lösung aller Probleme. Wir sind ein Raum, in dem es überhaupt mal die Möglichkeit gibt, anders zu denken, ein anderes Bewusstsein zu haben um dann zu überlegen, was muss sich denn eigentlich wirklich ändern auf dem Weg in eine qualitativ bessere Gesellschaft. Wir wollen dabei nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Nachhaltigkeit. Das bedeutet eben zum einen, dass man sich Bio leisten können soll, aber sozial bezieht sich auch aufs Team. Wir versuchen Entscheidungen im Kollektiv zu treffen und wir bekommen alle den gleichen Stundenlohn.

HN: *Also kurz gesagt, ihr seid mehr als ein Bio-Laden.*

Christian: Ja, wir sind auch Gründungsmitglied beim Bündnis „Solidarität statt Verschwörungsdenken“, wir haben die Proteste gegen die IAA unterstützt, sind im „Netzwerk e.V.“ aktiv dabei, diesem sehr alten Kollektivverbund von selbstverwalteten Betrieben, der seit den 1980er Jahren besteht. Da schließt sich auch so ein bisschen der Kreis: das Ruffini ist auch im Netzwerk – wir machen gerade eine Weinauswahl mit dem Ruffini. Ich glaube das Netzwerk war damals einer der ersten, die dem Lebascha einen Kredit gegeben haben. Wir haben auch Kontakt zum Druckwerk, da sind ja immer noch die Leute, die hier im Hause im Keller die „Rote Hilfe“ gemacht haben. Da gibt es viele Schnittmengen.

Vielleicht auch noch wichtig: Eigentlich waren wir noch nicht an dem Punkt, einen zweiten Laden aufmachen zu wollen, aber man ist an uns herangetreten und als wir dann so die Geschichte dieses Hauses erfahren habenwussten wir: Das ist es! Wir möchten einfach auch, dass so ein Laden erhalten bleibt.

HN: *Dann wünschen wir euch einen guten Start – wünschen uns allen, dass es gut läuft. Alles Gute!*

Christian: Vielen Dank.

Weitere Informationen im Internet unter: oekoesel.de

Die beiden Interviews führte Christine Gaupp

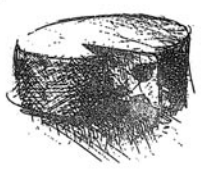
ÖkoEsel
im Lebascha
Breisacher Straße 12
Geöffnet:

Mo, Di, Do & Fr: 10-19 Uhr
Sa: 10-14 Uhr
Mi geschlossen

Seit 70 Jahren erfreut die Metzgerei Vogl Haidhauserinnen und Haidhauser mit hervorragenden Fleisch- und Wurstprodukten. Leberkässemmeln und Weißwürscht sind legendär. Anlass für die Brüder Vogl, Ignaz und Beppi, zu einem Fest vorm Laden am Genoveva-Schauer-Platz. Bei Bier und Limo, Bratwurst und Leberkäs, Musik, Gstanzl'n und Tanz wurde kräftig gefeiert, g'rascht und g'lacht. Den Erlös des Festes spendet die Metzgerei Vogl für soziale Zwecke

Anzeigen

notenPunkt
Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
Beratung ***con spirito***
Beschaffung ***prestissimo***
Atmosphäre ***adagio***
Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER

Wörthstraße 51
▶ **ausgewählte Käsesorten**
▶ **hausgemachte Salate**
▶ **erlesene Weine**
Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen
Weißenburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de
Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr
www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) **oder Ankaufberatung?**
Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.
Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984
über 35 JAHRE ERFAHRUNG
Termin nach Vereinbarung
Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried · Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag · www.immobilien-osterried.de

München ist bunt

Wohnungssuche als Castingshow

Am schwarzen Brett des alten Gebäudes, in dem ich wohne, hängt ein Aushang. Es sieht eher aus wie ein Brief, eigenhändig geschrieben. Sie sind ein junges Paar und erwarten ihr erstes Kind. Er wurde in München geboren und spielte als Kind auf dem Bordeauxplatz, und jetzt möchte er, dass sein Sohn eines Tages mit dem Wasser aus dem Brunnen auf demselben Platz spielt. Dann fragt er, ob jemand Informationen zu einer Wohnung in der Nähe habe, bis zu vier Zimmer, mit einer maximalen Warmmiete von 2000 Euro.

Das Problem ist, dass es hier in der Stadt sehr schwierig ist, eine Unterkunft zu finden, die kein Vermögen kostet. Wenn man dann das geografische Gebiet eingrenzt, in dem man sucht, versteht es sich von selbst, dass das Vorhaben praktisch unmöglich ist.

Dann kommt noch der kulturelle Faktor hinzu. Unser junges Paar ist ein gemischtes Paar: er ist Deutscher, sie nicht. Und obwohl München eine multiethnische Stadt ist, fällt es dennoch nicht wenigen schwer, die lebhaften und lauten Bräuche der südamerikanischen Bevölkerung, die würzigen Gerüche der indischen Küche oder der Balkangemeinschaften zu akzeptieren.

München ist bunt, aber da gibt es auch etwas scheinbar Unsichtbares. Ein gewisses Misstrauen, verkleidet als Staunen, bisweilen als Ärgernis, hegen gegenüber so viel multikultureller Vielfalt diejenigen, die sich als „authentisch deutsch" bezeichnen.

Unsere beiden jungen Leute, Sinnbild einer ganzen Generation, die versucht, an diesem vitalen und reichen Ort zu leben, müssen also eine Art Brief schreiben, der eher wie ein Lebenslauf aussieht als eine einfache Anzeige, mit der sie ein Zuhause suchen. So funktioniert das in München: man muss aufschreiben, was man studiert hat, was man arbeitet, was seine Hobbys sind, vielleicht sogar seine religiöse und sexuelle Orientierung. Man muss in jeder Hinsicht beruhigend sein, sonst: keine Unterbringung. Und ein Foto muss auch noch beigefügt werden: wo man lächelnd, sauber, umarmt, verliebt ist. So beginnt man, ein Haus im Stadtteil Haidhausen zu erobern. Die Konkurrenz ist groß, und die zukünftigen Vermieter können aus Hunderten solcher Briefe wählen.

Heute erkenne ich, dass ich sehr glücklich war, zu einer Zeit ein Zuhause zu finden, als ich keine Ahnung hatte, wie die Dinge an diesem Ort funktionierten. Als ich das Haus fand, in dem ich lebe, seit ich in Deutschland bin, süß, klein mit seinen blauen Vorhängen und zwei großartigen Vermietern, war es, als würde mir etwas sagen: Nimm es ohne Bedenken, nimm es einfach, es ist das Richtige für dich; als wäre es die schicksalhafte Begegnung mit dem Menschen des Lebens. Ich hatte das Gefühl, dass es das Richtige war, also war es mit viel Glück meins, kein Lebenslauf, keine Fotos. Ein Akt der Großzügigkeit des Universums, für den ich jeden Tag dankbar bin.

Und heute, wenn ich dieses Blatt am Schwarzen Brett sehe, diese beiden strahlenden Gesichter, die Liste ihrer akademischen und beruflichen Verdienste, ihrer Hoffnungen für die Zukunft, wünsche ich diesem Paar viel Glück. Und dieser Stadt, sich ohne Angst und Vorurteile noch mehr von Farbe erobern zu lassen.

Daniela Chimienti

Fortsetzung von Seite 1

Ausstieg immer noch sinnvoll

Meter Tiefe verbrauchen würden und somit auf der neuen Stammstrecke länger unterwegs wären als auf der alten.

Die von der DB beauftragte Infraplan GmbH war die vergangenen Jahre immer zu positiveren Ergebnissen gekommen, meist knapp über dem für Förderfähigkeit entscheidenden Koeffizienten von 1. Dies allerdings zu Zeiten, in denen die geschätzten Kosten für das Tunnelbauwerk noch bei 2,2 Milliarden lagen.

Gut möglich, dass der neue Verkehrsminister auch einfach der sehr wohlwollenden Versorgung der bayrischen Heimat mit Steuergeldern durch seine bayrischen Amtsvorgänger ein Ende bereiten will. Das 500 Millionen Euro teure „Deutsche Zentrum Mobilität der Zukunft", mit dem Andreas Scheuer sich in München ein Denkmal setzen wollte, hat Wissing bereits Anfang Juni gekippt. Mit der neuen „Standardisierten Bewertung" hat er ohne Zweifel ein Instrument in der Hand, um mit dem Münchner S-Bahn-Tunnel genauso zu verfahren.

Die größte Gefahr für Verkehrsprojekte in Deutschland sieht Vieregg in der Beeinflussung der Planungen durch die Politik. Bei der Planung der ICE-Trasse von München nach Berlin hatte sich der damals amtierende thüringische Ministerpräsident Bernhard Vogel vehement für einen Umweg der Trasse über Erfurt stark gemacht. Die kürzere Trasse wäre über Gera verlaufen. Vogel konnte sich dank seiner guten Beziehungen zum damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl durchsetzen. Dadurch wurde die Trasse 90 Kilometer länger und durch das hügligere Terrain des Thüringer Waldes auch viel teurer. Anstelle von 15 Millionen stiegen die Kosten des gebauten Streckenkilometers auf 40 Millionen. Insgesamt beliefen sich die Mehrkosten auf zwei Milliarden Euro und die Fahrzeit verlängerte sich um 20 Minuten. Vieregg hatte mit seinem Büro die direkte Strecke geplant – doch von der wollte nach Vogels Intervention niemand mehr etwas wissen. Auch in München war wohl der politische Wille zu einem verkehrlichen Großprojekt größer als die saubere Analyse der verkehrlichen Gegebenheiten. „Der Quellverkehr in der Innenstadt nimmt eigentlich seit 1985 ab", sagt Vieregg und verweist auf die Süddeutsche Zeitung und andere Unternehmen, die das Zentrum Münchens verlassen haben. Deswegen sei es von Anfang an falsch gewesen, zu versuchen, die Stammstrecke einfach noch einmal abbilden zu wollen und obendrein in einem frühen Stadium auf die meisten Haltepunkte zu verzichten.

Um in Zukunft verkehrspolitische Desaster in der Größenordnung von Stuttgart 21 und nun auch des Zweiten Stammstreckentunnels zu vermeiden, rät Martin Vieregg zum Blick über die Grenze nach Frankreich. Bei der staatlichen Eisenbahngesellschaft SNCF berät eine Stabsstelle über die nächsten Neubauprojekte. Das Gremium ist ausschließlich mit Experten besetzt, die politische Ebene kommt erst viel später ins Spiel.

Prinzipiell will Vieregg die DB aber nicht schlechtreden: die Abteilungen für den Betrieb und für die Planung würden nun spürbar besser zusammenarbeiten. Konkret habe so der Bau der S-Bahn-Haltestelle Hirschgarten von der ersten Planung bis zur Eröffnung gerade einmal drei Jahre gedauert. Analog dazu wäre es nach wie vor möglich, den Südring mit wenig Aufwand S-Bahn-tauglich zu machen. „Wäre die Entscheidung gegen den Tunnel gefallen, hätte der Südring 2019 fertig sein können", sagt Vieregg und ergänzt: „Aber was wir jetzt an Zeit verlieren...".

Markus Wagner

Anzeigen

LORA 92.4 RADIO

PRINT WERK
S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTEN & SCANS BIS AO / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX
Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de
mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura
Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.
Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de
www.birnbaumblau.de

Leuchtreklamen im Großformat

Unsinnig, unnötig, unschön

„Zu viel, hell, zu grell", diese Bobachtung gipfelt im Begriff „Lichtverschmutzung". Sie zielt auf übermäßige Beleuchtung (Dauer, Intensität) von „entbehrbaren" Objekten im Außenraum wie Schaufenster, Werbetafeln oder Leuchtreklamen. Ebenso ablenkend wie störend sind insbesondere die großflächigen, flackernden City-Light-Poster. Ursprünglich in Innenstädten angebracht, breiten sie sich zunehmend in die Quartiere aus. Selbst Haidhausen kommt in den zweifelhaften „Genuss" überdimensionaler Displays.

Es ist absurd: Einerseits wird zum Energiesparen ausgerufen, andererseits scheint es unerheblich, was beleuchtet wird, wofür und wann – namentlich zur Sommerzeit, in dicht besiedelten, gut ausgeleuchteten Arealen wie der Innenstadt Münchens.

Die Behörden bemühen sich, laufen den Entwicklungen jedoch hinterher, haben auf die Privatwirtschaft wenig Einfluss oder werden von den Gerichten ausgebremst. So wird die seit 2021 auch in Haidhausen realisierte Umstellung der Straßenleuchten auf effektivere, weniger streuende LED durch hinterleuchtete Werbeträgern kontinuierlich unterlaufen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ficht einen schier aussichtslosen Kampf aus, namentlich gegen überdimensionale City-Light-Poster.

Irrational bis irritierend

Die Idee, Werbeträger und ihre Beleuchtung zu vereinen, stammt aus Frankreich. Einzelne Vorläufer zieren seit 1980 unser Straßenbild, vornehmlich in Städten und dort an prominenten Stellen mit entsprechender Verweildauer (Bus- oder Straßenbahnwartehallen), später an Telefonzellen. Seit es diese kaum mehr gibt, trifft man Leuchtreklamen freistehend an, an Hausfassaden oder Leuchtkästen. Jüngst sprang mir ein solcher Bildschirm an einer Straßenkreuzung im Werksviertel ins Auge. An der Ecke Frieden-/Rosenheimer Straße, seitlich der Ampeln für den ein- und ausfahrenden Verkehr, zeigte er bis tief in die Nacht hinein wechselnde Werbung für Kosmetikprodukte. Schräg gegenüber prangte eine künstliche Litfaßsäule, die Konzert-, Restaurant- oder Hotelbesucher*innen den Weg wies. Ansonsten konnte ich wenig Nutzen erkennen. Im Gegenteil: Das „Streamen" nebenan, während des Wartens vor dem Rotlicht, beeinflusste die Aufmerksamkeit negativ.

Erste Widerstände

Kürzlich blendete mich eine ähnliches Konstruktion an der Ecke Goethestraße/Schwanthalerstraße, Nähe Hauptbahnhof. Während ich am Fußgängerstreifen auf das grüne Männchen wartete, flackerte und funkelte es vom Haus Nummer 43 her. Einen Monat später weiterhin, allerdings zu einem anderen Produkt.

In Hamburg und Berlin regt sich bereits Protest gegen diese „Verschandelung des Straßenbilds", selbst Werber* innen stellen – angesichts von individuellen elektronischen Anzeigen – den Nutzen derart breit angelegter Kampagnen in Frage.

Viele Regularien, wenig Handhabe

Obgleich im Moment andere Fragen die Menschen beschäftigen, könnte ein Volksbegehren eine weitere Ausbreitung stoppen; zumal Energie eingespart würde und die öffentliche Hand stärker eingreifen könnte.

In München verhält es sich so, dass im Rahmen der Gesetze grundsätzlich ein Anspruch auf die Errichtung von Außenwerbung existiert. Das hierfür maßgebliche Gesetz im Baugenehmigungsverfahren stellt Art. 68 Abs. 1 Satz 1 Bayerische Bauordnung dar, wonach eine Baugenehmigung zu erteilen ist, soweit dieser öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht tangiert. Konkret bedeutet dies, dass im jeweiligen Genehmigungsverfahren die Zulässigkeit der beantragten Werbeanlage hinsichtlich aller einschlägigen öffentlich-rechtlichen Parameter geprüft wird. Darunter fallen Belange des Denkmalschutzes, der Stadtgestalt sowie der Verkehrssicherheit. Hierbei erfolgt regelmäßig die Einbindung von Fachstellen wie der Polizei, der Unteren Straßenverkehrs- oder Denkmalschutzbehörde. Wenn ich mir das Resultat ansehe, dürfte die fachliche Einschätzung entweder irrelevant oder deren Einfluss marginal zu sein.

Rücksicht auf die Anwohner*innen

Eine weitere Zulässigkeitsvoraussetzung stellt das Gebot der Rücksichtnahme dar. Hierbei kommt es laut der Pressestelle des zuständigen Referats vor allem auf die Strahlwirkung des Werbeträgers an. Lichtemissionen werden in Übereinstimmung mit dem Gericht nach den Richtwerten der LAI (Bund-Länder Vereinbarung zur Messung, Beurteilung und Minderung von Lichtimmissionen vom 13.09.2012) beurteilt. Sowohl die Blendwirkung als auch das abgestrahlte und in der Umgebung ankommende Licht muss bestimmte Richtwerte einhalten, was der Bauherr durch Gutachten nachzuweisen hat. Je näher schutzwürdige Nutzungen zum geplanten Standort liegen, umso mehr muss die Anlage gedimmt bzw. nachts ganz abgeschaltet werden. Blendet sie beim Zähneputzen oder strahlt direkt ins Schlafzimmer der angrenzenden Wohnung, ist sie unzulässig.

Sicherheit vor Umwelt

Während die jeweilige Verkehrssituation zu berücksichtigen ist, fallen reine Umweltaspekte wie die Vermeidung von Lichtverschmutzung an sich mangels gesetzlicher Grundlagen außer Betracht. Wo kein Gesetz, da kein Verbot… Ausnahme: kaum oder wenig besiedelte Bereiche bzw. Biotopnähe. Beides relativ selten in einer Großstadt.

Innerhalb bebauter Gebiete gilt: Je ausgeprägter der Gewerbe-Charakter der Umgebung desto zumutbarer beleuchtete LED-Werbung. Insofern wäre das Werksviertel prädestiniert …

Flippige Namen (Businesspark, Media Works Munich), aber rückwärtsgewandte Umweltsünde: das City-Light-Poster im Werksareal an der Ecke Friedenstraße/Rosenheimerstraße, Bild: Karin Unkrig

Der oder die Letzte löscht das Licht. Was ist mit den Rolltreppen? Ganz, teilweise oder lediglich nachts ganz abschalten? Bild: pixabay

Obgleich es Grenzwerte betreffend Größe und Höhe von beleuchteten Leinwänden geben soll, scheint es mir, als wachsen die Süßgetränke, ultradünnen Models oder flotten Sprüche zusehends in den Himmel. Irgendwann wird Disney+ auf die Peterskirche projiziert oder Johnny Depp tanzt über den Marienplatz.

Werden City-Light-Poster abgelehnt, geben sich die Betreiber damit nicht zufrieden (möglicher Grund: die hohen Kosten im Vorfeld). Trotz Offenlegung des Anforderungskatalogs und ausführlicher Begründung wird das Vorhaben häufig vor Gericht gezogen. Woraus ersichtlich ist, um wie viel es geht bzw. welche Interessenlagen sich dahinter verbergen.

Fortsetzung auf Seite 11

Anzeigen Anzeigen

druck WERK GmbH
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne
Ausgesuchte **Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis** in wohltuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!
buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, **www.buchundtoene.de**

● Bildungszentrum
Einsteinstraße 28
Tel: 48006-6551
Bitte bei allen Veranstaltungen anmelden

Angelika Kauffmann
(1741 – 1807) Bildpräsentation. O217210
Do 4.8., 10:30 h

Sternschnuppen – Grüße aus dem Weltall?
Vortrag. O313178
Fr 5.8., 20 h

Prag – sakrale Baukunst
Bildpräsentation. O217710
Mo 8.8., 18 h

Mary Cassatt
(1844 – 1926) Bildpräsentation. O217220
Do 11.8., 18 h

Einführung in die Traditionelle Chinesische Medizin
Vortrag. O342245
Do 11.8., 18 h

Frida Kahlo
(1907 – 1954) Bildpräsentation. O 217230
Do 18.8., 10:30 h

Prag – Prunk und Paläste
Bildpräsentation. O217720
Mo 22.8., 18 h

● Münchner Volkshochschule
Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6
Telefon 480 06 - 239
Führungen bitte anmelden!

Das ehemalige Dorf vor den Toren Münchens
Eine Führung durch Haidhausen. Treffpunkt Maibaum Wiener Platz. O 121500
Fr 26.8., 16 – 18 h

Haidhauser Straßennamen und ihre Geschichte(n)
Treffpunkt Maibaum Wiener Platz. O121085
So 28.8., 11 – 12:30 h

● Alten- und Service Zentrum Au
Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29

Sommercafé
Bitte bis 8.8. anmelden
Di 9.8., 14 h

Sommercafé mit Klaviermusik
Bitte bis 12.8. anmelden
Mi 17.8., 14 h

Was sind Präventive Hausbesuche
PHB und welche Angebote gibt es noch im ASZ Au? Bitte bis 19.8. anmelden
Mo 22.8., 17 h

Sommercafé
Bitte bis 23.8. anmelden
Mi 24.8., 14 h

Spaziergang zum neuen Bücherschrank am Kustermannpark
Bitte bis 26.8. anmelden. Treffpunkt ASZ Au
Di 30.8., 13:15 h

● Alten- und Service Zentrum Haidhausen
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40

Alpaka-Wanderung
Bus-Ausflug nach Gars am Inn
Mi 3.8., 11 – ca. 17 h

Hoagarten vorm ASZ
Biergarten
Do 4.8., 16 – 18 h

Spielt und singt
Lieder zum Mitsingen. Garten im Neubau. Anmeldung erforderlich.
Mo 8.8., 14 – 16 h

Iran
ASZ auf Weltreise
Do 11.8., 11 – 13 h

Chinesischer Turm
Stadtspaziergang
Mi 17.8., 14 – 16 h

Eiscafé vor dem ASZ
Do 25.8., 14:30 – 16 h

● Stattreisen München
Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Drunt' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwerker und Herbergen. Treffpunkt: Portal der Mariahilfkirche
Sa 13.8.,.14 h

Haidhausen – Mein Viertel
Geschichte und Geschichten aus erster Hand. Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Mo 15.8., 16 h

● Drehleier
Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42.
Beginn: Di-So 20 h,
Mo 19:30 h
Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h
Samstag, 20.08.2022

Die TATwort Kinder Show
Familien –Spaß
Sa 20.8., 15 h

Tatwort Improvisationstheater
Die Impro Show - Das unübertreffliche Original. Der Klassiker in München seit 1993.
So 21./28.8.

● Deutscher Gewerkschaftsbund
Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15
Exkursionen des Bildungswerks:

Dunkle Schlucht und lichte Höh am Starnberger See
Bitte bis 23.8. anmelden
Do 25.8., 9 – 16 h

Insel-Paradies im Starnberger See
Bitte anmelden
Fr 19.8., 14 – 16 h

● Haidhausen Museum
Kirchenstraße 24
T: 448 52 92
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

i.dole 2022
Ausstellung mit aktuellen Acryl-Arbeiten und Grafiken von I. Dolejska bis So 11.9.
Eröffnung: Sa 20.8., 14 h

● Auer Jakobidult
auf dem Mariahilfplatz
Sa 30.7. – So 7.8.

● Münchner Literaturbüro
Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

Ferragosto
Das „lyrische Sommerfest soll ein Jahreshöhepunkt für alle Freunde der Lyrik werden! Das Münchner Literaturbüro feiert mit Gedichten und Musik
Fr 15.8., 19:30 – 22 h

● Sudetendeutsches Museum
Hochstraße 10

Allerley kunststück.
Ausstellung mit Reliefintarsien aus Eger bis 4.12. Kuratorenführung durch die Sonderausstellung in der Alfred Kubin Galerie
Do 25.8., 17 – 18 h

● Monacensia
Maria-Theresia-Str. 23
Telefon: 41 94 72 0
Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h
Do 12 – 19 h
Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)

Frei leben!
Die Frauen der Boheme 1890 – 1920. Ausstellung über Franziska zu Reventlow, Margarete Beutler , Emmy Hennings u.a.
Bis 31.7.2023

● HEi – Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Vom 14. - 21.8. sind die Werkstätten für die freie Nutzung geschlossen. Kurse finden aber wie geplant statt!

Holzwerkstatt:
Bogenbaukurs
Sa 27.8., 9 – 18 h + So 28.8., 9 – 17 h

Für Kinder und Jugendliche:
Kinder Metall-Workshop
Mi 10.8., 9 – 13 h

Metallwerkstatt:
Sommer Workshop Metall
Mo/Di/Mi 15./16./17.8., 10 – 15 h
Fräsen Modul 1 – Grundlagen
Sa 20.8., 8 - 12:30 h

Papierwerkstatt:
Skizzenbuch
So 7.8., 11 - 17:30 h

Schmuckwerkstatt:
Steine schleifen für Anfänger
Sa 24.5., 10 – 17 h

● Gasteig Motorama
Rosenheimer Str. 30,
Telefon 480 98 – 0

Fang dir eine Geschichte
Vorlesen und Mitmachen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
Fr 5./12./19./26.8., 16 h

Wie findet das Smartphone meinen Weg?
Di 9.8., 12 h

Text Adventures mit Twine
Für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Gaming / Update 1. OG
Fr 19.8., 18 h

Sommerliches Basteln mit Muscheln
Für Jugendliche und Erwachsene
Mo 29.8., 17 h

● siaf e.V.
Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

Ferienfreizeit
für Alleinerziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung und Geschwister
Mo 1.8. – Do 4.8.

Café mit offenem Kinderzimmer
Di 2./9.8., 9:30 – 12 h + 14 – 16 h
Do 4./11.8., 14 – 16 h
Di 9.8.,

Vorkindergartengruppe
Mi 3./10.8., 14:45 – 16:45 h
Fr 5./12.8., 10 – 12:30 h

● Bund Naturschutz in Bayern
Pettenkoferstraße 10a
Telefon: 51 56 76 - 0
Exkursionen, bitte anmelden
Sa 6.8. Auf Kur- und Wanderwegen um Bad Wörishofen. Leben und Wirken von Pfarrer Kneipp
So 7.8. Großer Höhenweg Brauneck. 360 Grad Rundblick vom Wendelstein bis zur Zugspitze
Sa 13.8. Tutzing und Ilka Höhe: Schöner Schluchtweg mit altem Baumbestand
So 14.8. In's Längental zwischen Brauneck und Benediktenwand
Do 18.8. Von der Benediktenwand bis zum Hochstaufen, das Bergpanorama von Kleinhöhenrain
Sa 20.8. Bernau – Adersberg Chiemseeschau auf dem Reifenberg. Skigebiet Hocheck

● Giftmobil
steht am Donnerstag, den 25.8. von
9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

Bescheinigung

Wer auf der Autobahn
anmaßend nicht anders kann,
als dass er im Tempowahn,
weil ihm grad alles stinkt,
blindlings stur links nur blinkt,
wobei er doch allen,
die langsamer sind,
auch noch durch Vogelgruß
herrisch beweisen muss:
links bin ich blind!
und rechts bin ich rücksichtslos!
der mag zwar vom Wuchs her
erwachsen sein,
aber eins ist er sicher nicht,
- groß.

Wenn Autofahrer, gedankenverloren
an roten Ampeln stehend,
weil eh keiner schaut,
sich in der Nase bohren,
wenn fingerdrehend zudem
sie sich so mit sich selber befassen,
dass auch im Beisein von Insassen
sie höchst unangenehm sogar
einen laut fahren lassen,
dann gehört solchen umgehend
folgender Eintrag – quer –
in den Führerschein:
„Kavalier im Straßenverkehr = ___/NEIN =“

up

Anzeigen *Anzeigen*

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Allerley kunststück.
Reliefintarsien aus Eger

Sonderausstellung im Sudetendeutschen Museum bis 4. Dezember 2022

SUDETENDEUTSCHE STIFTUNG
Trägerin und Betreiberin des Sudetendeutschen Museums: Sudetendeutsche Stiftung, Hochstraße 8, 81669 München

Das Sudetendeutsche Museum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

SUDETENDEUTSCHES MUSEUM
Hochstraße 10 | D-81669 München
www.sudetendeutsches-museum.de

Bild: Georg Laue, Kunstkammer, München/London

Zwölf Monate, zwölf Namen

Der Trainer Kehat Shorr

Bis Dezember erinnert das Jüdische Museum München mit Partnerorganisationen jeden Monat an einem anderen Ort an die Opfer des Olympia-Attentats von 1972. Vom 1. bis zum 31. August steht der Trainer Kehat Shorr (je nach Schreibweise auch Kaht Schor) im Mittelpunkt. Das NS-Dokumentationszentrum München am Max-Mannheimer-Platz 1 gedenkt ihm und seinen Mannschaftskollegen mit einer Installation.

Kehat Shorr wurde am 21. Februar 1919 in einem kleinen Dorf bei Iasy/Rumänien geboren: Den Holocaust überlebte der junge Mann versteckt in den rumänischen Karpaten, später kämpfte er gegen die Nationalsozialisten, die Massaker an den jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern des Landes verübten. 1946 heiratete Shorr, drei Jahre später wurde seine Tochter geboren. Die Familie versuchte jahrelang vergeblich nach Israel auszuwandern. Erst 1963 gestattete das rumänische Regime die Ausreise. Der bekannte Sportschütze fand in Israel sofort eine Anstellung als Trainer. Bald übernahm er die Nationalmannschaft, mit der er sich 1968 an den Olympischen Spielen in Mexiko beteiligte. Als Betreuer von Hapoel Tel Aviv (und später als Nationaltrainer) bildete er zahlreiche Sportschützen aus. Mit zwei von ihnen, Zelig Shtroch und Henry Herskowitz, fuhr er zu den Spielen in München.

Kehat Shorr 1949, Bild: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Geiselnahme und Ermordung

In den frühen Morgenstunden des 5. September 1972 drangen palästinensische Terroristen der Organisation Schwarzer September in das Quartier der israelischen Mannschaft ein. Sie töteten den Trainer Mosche Weinberg und den Gewichtheber Josef Romano. Während sich Shtroch und Herskowitz in Sicherheit bringen konnten, nahmen die Terroristen Shorr und acht weitere Teilnehmer der israelischen Olympia-Mannschaft als Geiseln.

Im Laufe eines von TV-Kameras aufgezeichneten kurzen Gesprächs zwischen dem mit einem Gewehr bedrohten Trainer André Spitzer und dem damaligen deutschen Innenminister Hans-Dietrich Genscher war Kehat Shorr neben Spitzer schemenhaft am Fenster der Wohnanlage zu erkennen. Einige Stunden später starb er beim missglückten Befreiungsversuch auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck. Dabei warf einer der Terroristen eine Handgranate in den vollgetankten Hubschrauber, in dem sich Shorr und vier weitere Geiseln befanden. Kehat Shorr wurde mit vier weiteren Sportlern auf dem Kiryat-Shaul-Friedhof in Tel Aviv beigesetzt.

Kehat Shorrs Teamabzeichen auf seinem Jackett, das er bei den Olympischen Spielen in München getragen hat. Israel, 1972, Bild: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Gegen das Vergessen

In einem Interview berichtete seine Tochter, Mikhal Shahar Shorr, 2014 über die belastende Situation für die Familie, die von der Geiselnahme aus dem Radio erfuhr und von offizieller Stelle zunächst beschwichtigt wurde. Zitate aus diesem Interview sowie ein Portrait Kehat Shorrs sind Teil der Installation im Außenbereich des NS-Dokumentationszentrums. Das Mixed-Media-Projekt wurde von Saba Bussmann und Horst Konietzny konzipiert. Beide Künstler*innen haben bereits im Januar am Amerikahaus eine Fassaden-Projektion zu Ehren des Gewichthebers David Bergers realisiert.

Die Idee, das ganze Jahr über im öffentlichen Raum mit Aktionen der Opfer zu gedenken, findet die israelische Generalkonsulin Carmela Shamir bemerkenswert: „Das Erinnerungsprojekt ist eine auch angemessene Gelegenheit, über die tragischen Ereignisse zu sprechen. Denn anders als in Israel ist die Tragödie in Deutschland und der übrigen Welt nicht genug bekannt."

unk

Das NS-Dokumentationszentrum München, Bild: Jens Weber

Fortsetzung von Seite 9

Unsinnig, unnötig, unschön

Schadensbegrenzung – und zaghafte Einsicht

So wurde auch die erwähnte Werbeanlage an der Schwanthalerstraße 43 zunächst abgelehnt: Die Fläche von 33 m² erschien selbst der Justiz zu mächtig, worauf ein erneuter Antrag für einen deutlich kleineren Wandverbau von insgesamt 11 m² an derselben Stelle eingereicht wurde. In dem auf die erneute Ablehnung folgenden Gerichtsverfahren konnte eine Genehmigung in Aussicht gestellt werden, da sich die Antragstellerin bereit erklärte, die Dunkelstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr zu respektieren. Des Weiteren verzichtete sie auf bewegte Bilder und animierte Werbebotschaften. Überdies verpflichtete sie sich, die Anlage lediglich mit maximal zwei Prozent der möglichen Leuchtdichte zu betreiben.

„Nein" hieß es ebenso zur Errichtung eines rund 15 m² großen Displays. Die Ablehnung erfolgte wegen der mangelnden Rücksichtnahme gegenüber der benachbarten Wohnbevölkerung, polizeilich mitgeteilter Bedenken hinsichtlich der Verkehrssicherheit sowie der störenden Häufung von Werbeanlagen. Dieser Beschluss wurde erneut beklagt, die diesbezügliche Gerichtsverhandlung steht noch aus.

New York – die Stadt, die niemals schläft. Was uns dort fasziniert muss nicht für überall gelten. Bild: iStock by Getty Images, lizenzfreies Foto

Was wird zuerst abgeschaltet?

Möglicherweise gehen diesen Winter noch ganz woanders die Lichter aus. In Zürich kündigte der Regierungsrat Martin Neukom an, die Straßenbeleuchtungen auszudünnen. Seitens der Autolobby schlug ihm massiver Protest entgegen. „Was ist mit den Schaufenstern, den Vitrinen und Leuchtreklamen? schrieben Bürger*innen in den sozialen Medien. „Wir sollen Strom sparen, im Winter frieren, um dann in den Schaufenstern Winterpullis anzuschauen?" Damit war der Fokus auf die eigentlichen Problempunkte gerichtet. Dem nicht genug: Neukoms Kollegin, die Energieministerin Simonetta Sommaruga, rief anfangs Juli die Bevölkerung zum maßvollen Umgang mit Ressourcen auf. Auf die Frage, wo es zuerst zu konkreten Einschränkungen käme, meinte sie knapp: „bei Rolltreppen oder Leuchtreklamen." Ersteres dürfte Menschen mit Handicaps oder schwerem Gepäck wenig freuen, Letzteres weitere Begehrlichkeiten hinsichtlich „erhellenden" Marketings zumindest eindämmen.

Tragen wir es mit Fassung

München würde bei der Abschaltung von durchleuchteten Werbeanlagen bereits vor 2029 den angestrebten geringeren CO_2- und Stromverbrauch erreichen. Wenn unter „besserer Lichtlenkung" sowie der „Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen" zu verstehen wäre, dass das Blink-Blink den Weihnachtsmärkten vorbehalten bliebe, wäre ich dabei.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen, von natürlichem Licht geprägten Sommer!

unk

Gemüsering geht weiter

Was heute in ganz München die Ökokiste, das war für über 30 Jahre in Haidhausen auch der Gemüsering. In den 70er Jahren gründete sich dieser Verein, der einerseits einem Paar im Landkreis Mühldorf die Sicherheit gab, dass ihnen pro Woche ca. 25 Gemüsesäcke abgenommen werden und uns „Städter*innen“ wöchentlich regionales hochwertiges Gemüse bescherte. Gerti und Wolfgang Falk betrieben sehr lange den Bioland-Gemüsebetrieb in Teising und wer einmal ihr Gemüse genießen durfte, weiß, welch Glück wir mit ihnen als Lebensmittel-Lieferanten hatten. Sie waren auch samstags auf dem Markt in der Au am Mariahilfplatz und auch am Johannisplatzfest, um wunderschöne Blumensträuße zu verkaufen. Ihre Nachfolger verkaufen nun weiter am Markt – die Belieferung des Gemüserings war für sie aber in der Form nicht rentabel.

Doch der Gemüsering lebt weiter: Wir wollen den noch am Anfang stehenden Bio-Betrieb „Vielfeld“ in Freising bei seinem Start unterstützen. Dazu brauchen wir noch in diesem Monat neue Abonnenten.

Es funktioniert so, dass ab Anfang September donnerstags ans HEi geliefert wird – wöchentlich bis (mindestens) Ende November. Am HEi kann man dann eben am Donnerstag ab 14 Uhr sein Gemüse abholen.

Geliefert werden biologische Gemüsesorten – alle regional aus der Nähe von Freising. Kartoffeln, Gelbe Rüben und Rote Beete – dazu je nach Erntezeit Tomaten, Gurken, Zucchini, Kohlrabi, Schnittlauch, Schnittknoblauch, Basilikum, Salate, Stangenbohnen, Fenchel, Rote Zwiebel, Mangold, sowie experimentell: Aubergine, Edamame Soja, Dicke Bohne, Palmkohl.

Man kann wählen zwischen einer „Kleinen Kiste“ mit ca. 2,5 kg Gemüse für 46 Euro im Monat. Da gibt es zwei Varianten: eine „bunte Kiste“, die wöchentlich mit 5-7 verschiedenen saisonalen Gemüsesorten bestückt wird – und die „Kartoffelkiste“, die ca. 1 kg Kartoffeln enthält – dazu saisonales Gemüse.

Es gibt auch eine „Große Kiste“ mit etwa der doppelten Menge für 94 Euro im Monat. Auch da kann man zu Beginn des Abos entscheiden, ob man eine bunte oder eine Kartoffel-Kiste möchte.

Ist man eine Woche mal nicht da, kann man sogenannte Joker einsetzen (5 pro Saison) und bekommt dann sein Geld zurück.

Weitere Infos gibt es direkt bei Raphael Placidus, einem der Vielfeld-Gründer. Am besten über E-Mail: raphael@vielfeld.com. Telefonnummer: +49 157 78886281. Die Webseite www.vielfeld.com gibt einen Überblick, ist aber nicht ganz auf dem aktuellen Stand. Anmelden kann man sich noch bis Montag, 15.8.2022.

cg

Rums, unten war ein dicker Ast und lag auf der Oberleitung der Tram. Drei Stunden war der Straßenbahnverkehr am Johannisplatz in beiden Richtungen unterbrochen

Die Stele, die im Juli vor dem Haus Trogerstraße 44 angebracht wurde, erinnert an Anna und Benno Neuburger. Anna Neuburger wurde 1942 von den Nazis im Vernichtungslager Treblinka ermordet, Benno Neuburger wurde von den Nazis im gleichen Jahr in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Kleine Wohnung für nette Ukrainer gesucht

Oleksandr (genannt Alex, 67) und Borys (genannt Bob, 75) sind seit Kindheit befreundet und gemeinsam vor dem Krieg geflohen. Sie sind in Rente, sprechen Englisch und als angenehme Mitbewohner seit Wochen bei uns – haben da aber viel zu wenig Privatsphäre. Beide haben eine Aufenthaltserlaubnis und das Jobcenter kommt für Miete und Nebenkosten auf. Zudem bekommen sie eine Grundsicherung. Kontakt: Christine Gaupp, 0173/373 85 48

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: HAIDHAUSER NACHRICHTEN Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser nachrichten
o im Abonnement 22 Euro jährlich
o im Förderabo 30 Euro (oder mehr)
o im Geschenkabo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: **DE 78 7001 0080 0008 1398 04** BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße PLZ/Ort

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

LÄDEN:
BÜCHER: **Bücher Lentner,** Balanstraße14; **Buchhandlung Wilma Horne,** Wörthstraße 18; **Buch & Töne,** Weißenburger Straße 14; **Haidhauser Buchladen,** Weißenburger Straße 29
CAFE: Café **Käthe**, Gebsattelstraße 34; **obori**, Lothringer Straße 15
FRISÖR: **Versus,** Kirchenstraße 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: **Busch,** Steinstraße 55
NATURKOST: **ÖkoEsel im Lebascha,** Breisacher Straße12;
PAPIER- & SCHREIBWAREN: **Kokolores,** Wörthstraße 8; **Bajaj,** Kellerstraße 15; **Bal,** Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: **Albrecht,** Kuglerstr. 2; **Engl,** Elsässer Straße 26; **Geschenke mit Herz,** Seeriederstr. 17; **Kiosk,** Kirchenstraße 1; **Reisinger,** Welfenstraße13a

STRASSENKÄSTEN:
Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; **Orleansplatz**; **Wiener Platz**;

KNEIPENKÄSTEN:
Erbils, Breisacher Straße 13; **fortuna cafébar,** Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; **Haidhausen Museum,** Kirchenstraße 24; **HEi**, Wörthstraße 42; **Hinterhofcafé,** Sedanstraße 29; **JoMa,** Regerstraße 70; **Kalami,** Kellerstraße 45; **Metz7,** Metzstraße 7; **Stadtteilladen** Breisacher Straße 12; **Wiesengrund,** Elsässer Straße 22; **Zum Kloster,** Preysingstraße 77

← **Abozettel**

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der **Haidhauser nachrichten** gibt's ab Samstag, den 3. September 2022 im Handel

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Dienstag, den **2. August** sind wir im **„Dal Chavaliere“** in der Weißenburger Straße 3 und am 5. September im „Farmer Lou“ in der Breisacher Straße 6.
Gäste sind herzlich willkommen.